

Im Rahmen der Lehr- und Forschungsgrabung Voitmannsdorf-Strohholz in Oberfranken der Professur für Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Otto-Friedrich-Universität Bamberg wurde, neben anderen archäologischen Funden, auch eine kleine Knochenaufsammlung geborgen. Sie kommt aus Schnitt 2, Befund 19, der als dunkelbraun lehmig-humos beschrieben wird. Die dort freigelegten Scherben erlauben eine Zuweisung der gesamten Schicht in das frühe Endneolithikum. Eine genauere Datierung wurde durch die Radiokarbonmessung eines nicht näher bezeichneten Rippenstückes möglich: 3980 + 50 BP bzw. 2580 - 2450 BC kalibriert (vgl. Beitrag Dürr u.a. in diesem Band). Das mir vorgelegte Knochenmaterial war gut erhalten, von fester Konsistenz und leicht bestimmbar. Es umfaßt 35 Einzelstücke und wiegt insgesamt 428g (Tab.1).

Eine kleine Knochenaufsammlung aus der endneolithischen Höhensiedlung Voitmannsdorf

von C. Becker

www.jungsteinSITE.de
14. Januar 2004

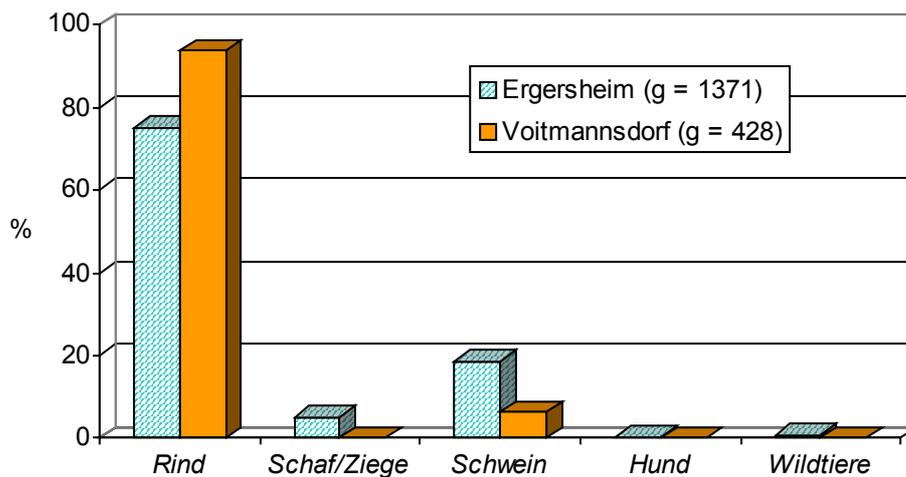
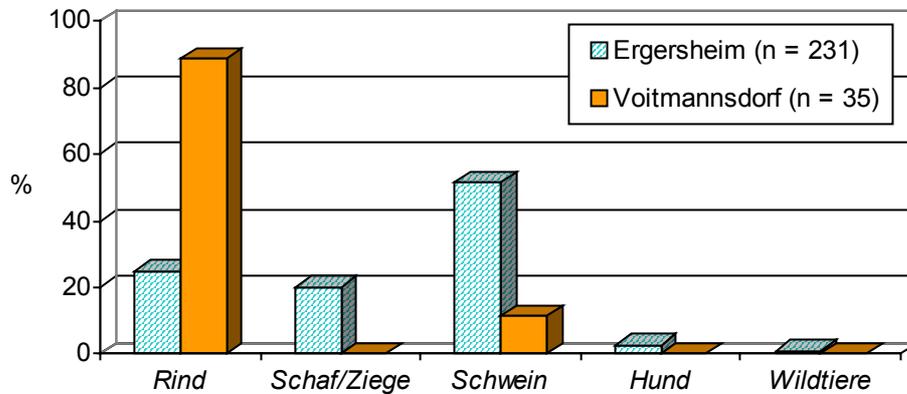
Skelettelemente	Bos taurus		Sus domesticus	
	Anzahl	Gewicht	Anzahl	Gewicht
Cranium	1	6		
Mandibula	12	112		
Dentes Inf.	3	7		
Vertebrae	2	9		
Costae	2	17		
Scapula	1	24	3	11
Humerus	1	23		
Radius	2	88		
Ulna	1	5	1	16
Feumur	1	6		
Metatarsus	1	13		
Talus	2	48		
Calcaneus	2	43		
Summe	31	401	4	26

Tab. 1: Voitmannsdorf. Zusammensetzung der Tierknochenfunde.

Tab. 1: Voitmannsdorf. Composition of animal bone finds.

Die Stücke wurden so wie vorgefunden ausgezählt, ungeachtet der Beobachtung, daß vermutlich einige davon Bruchstücke desselben Knochens sind. Dies gilt beispielsweise für die zwölf Unterkieferfragmente, welche mit großer Wahrscheinlichkeit zu ein und demselben Kiefer gehören und auch für die drei Unterkieferzahnfragmente, die Teile desselben Zahns sein könnten (vgl. Tab.1). Ein Blick auf die Tabelle zeigt, dass lediglich zwei Tierarten repräsentiert sind - das Hausrind (*Bos taurus*) und das Hauschwein (*Sus domesticus*). Rinderknochen überwiegen deutlich, nach Anzahl mit 89%, nach dem Gewicht mit 94%. Dieses Ergebnis entspricht, trotz der sehr schmalen Materialbasis, dem allgemeinen Trend in der Ernährungswirtschaft Mitteleuropas zur Zeit des Spätneolithikums (Benecke 1994, 90): Rinder sind im gesamten Raum dominierend. Das gänzliche Fehlen von Wildtierknochen in diesem Fundmaterial überrascht nicht, denn in chronologisch vergleichbaren Fundplätzen mit größeren Fundmengen wie z.B. Ergersheim, ein vom Endneolithikum bis in die Urnenfelderzeit hinein besiedelter Platz im Fränkischen Gipskarst, liegen die Prozentsätze für Wildtiere auch nur bei 1-2% (Pöllath im Druck, Tab.1). Wildpret hat damals offenbar kaum eine Rolle in der Ernährung gespielt. Die im Vergleichsfundort Ergersheim festzustellende Vorrangstellung des Schweines, wel-

che sich nach der Anzahl der Haustierknochen ergibt (ebd., 210), stellt eine regional durchaus nicht seltene Erscheinung in dieser Periode dar. Sie findet in Voitmannsdorf allerdings keine Bestätigung (vgl. Abb. 1). Nach beiden Kriterien – Anzahl wie Gewicht – dominieren, wie bereits erwähnt, die Rinder.



Aus meiner Erfahrung heraus und gestützt auf die wenigen Indizien, die diese Fundaufsammlung preisgibt, möchte ich die Funde aus Voitmannsdorf als Überreste von Schlachtungen und Mahlzeiten charakterisieren. Die wenigen Indizien sind: a) eine starke Zerstückelung der Funde, b) Spuren der Verwendung von Schlacht- und Portionierungsgeräten auf den Knochen, c) eine gemischte Repräsentanz von fleischreichen und fleischarmen Skelettpartien, d) das Auftreten von Verkohlungs Spuren. Im Detail läßt sich dies folgendermaßen präzisieren:

Von den 35 Knochenfunden ist ein einziger komplett erhalten, ein Talus vom Rind. Alle anderen Funde sind Bruchstücke von Schädel, Wirbelsäule, Brustkorb, Vorder- und Hinterextremitäten. Die Knochen wurden offenbar quer und längs zerschlagen. Die dabei benutzten Gerätschaften sind Äxte oder Beile, die sowohl mit ihrer scharfen Schneide als auch mit der stumpfen Rück-

Abb.1: Vergleich der relativen Häufigkeit von Haus- und Wildtieren in den endneolithischen Siedlungen Voitmannsdorf und Egersheim, nach Knochenanzahl (oben) und –gewicht (unten).

Fig.1: Comparison of relative frequency of domestic animal and wild animal in the final neolithic settlements of Voitmannsdorf and Egersheim, bone quantity (top) and bone weight (bottom).

seite des Geräts zum Einsatz kamen. Diese Vermutung stützt sich einerseits auf das Vorkommen scharfkantiger Bruchstellen an einem Scapulabruchstück (Abb.2.A) und an einem distalen Metatarsusfragment (Abb.2.B), andererseits auf typische Schlagnarben und Absplitterungen, wie die an einem Radius-Diaphysenstück zu beobachten sind (Abb.2.C). Ritzspuren an einem Femurfragment (Abb.2.D), die von der scharfen Klinge eines Silexabschlages stammen könnten, weisen eher auf Vorgänge, die mit dem Entfleischen in Verbindung stehen. Daß wir es hier mit einem aus Schlachtvorgängen (fleischlose Teile) und Speiseabfällen (fleischhaltige Teile) gleichermaßen bestehenden Material zu tun haben, belegt dessen Zusammensetzung: beim Rind sind die Körperbereiche mit bzw. ohne Fleisch in etwa gleichartig repräsentiert (Abb.3); von den Schweinen sind hingegen ausschließlich fleischtragende Knochen präsent: fleischreiche Abschnitte zu 40,7%, fleischhaltige zu 59,3% (vgl. Tab.1). Einwirkung von Feuer ist an zwei Knochen festzustellen: starke Hitzeeinwirkung an einem Femurfragment (kalziniert), schwarze Verkohlungen an einem Calcaneus. Letzteres könnte auf das Grillen eines Hinterschinkens hinweisen, bei dem der untere Teil des Stückes aus dem Fleisch herausragte und direkten Kontakt mit dem Grillfeuer hatte.

Abb.2: Voitmannsdorf. Detailbefunde an Rinderknochen: A Scapulabruchstück mit Schlagspur, B Metatarsusbruchstück mit Schlagspur, C Radiusbruchstück mit Spuren einer Grobzerschlagung, D Femurbruchstück mit Ritzspuren (Photos/Zeichnung: G. Gerner). Maßstab wie angegeben.

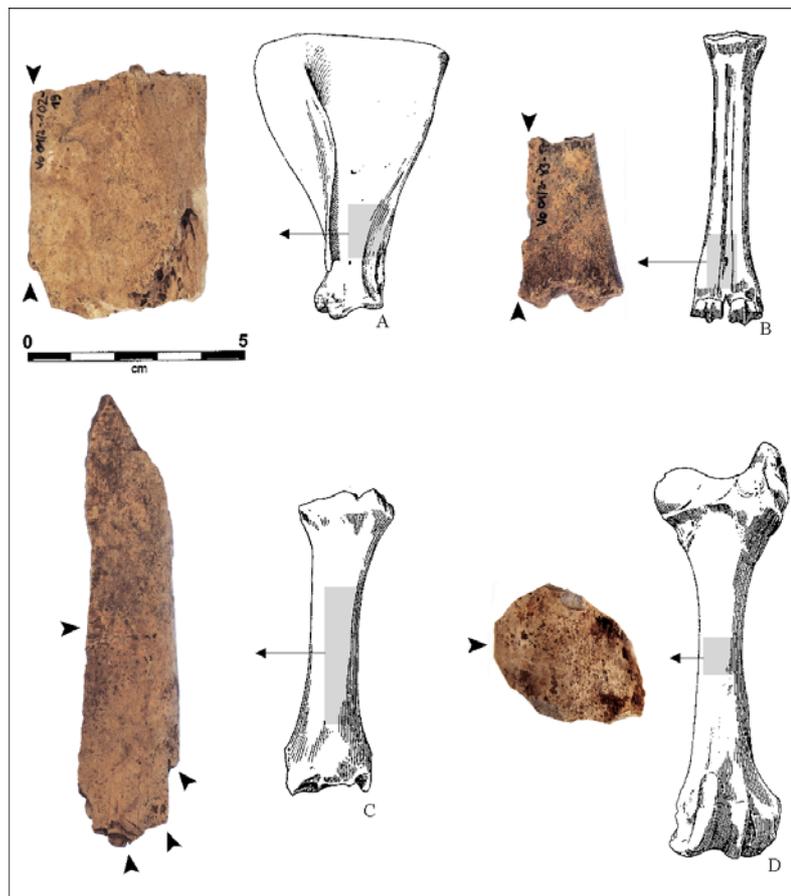
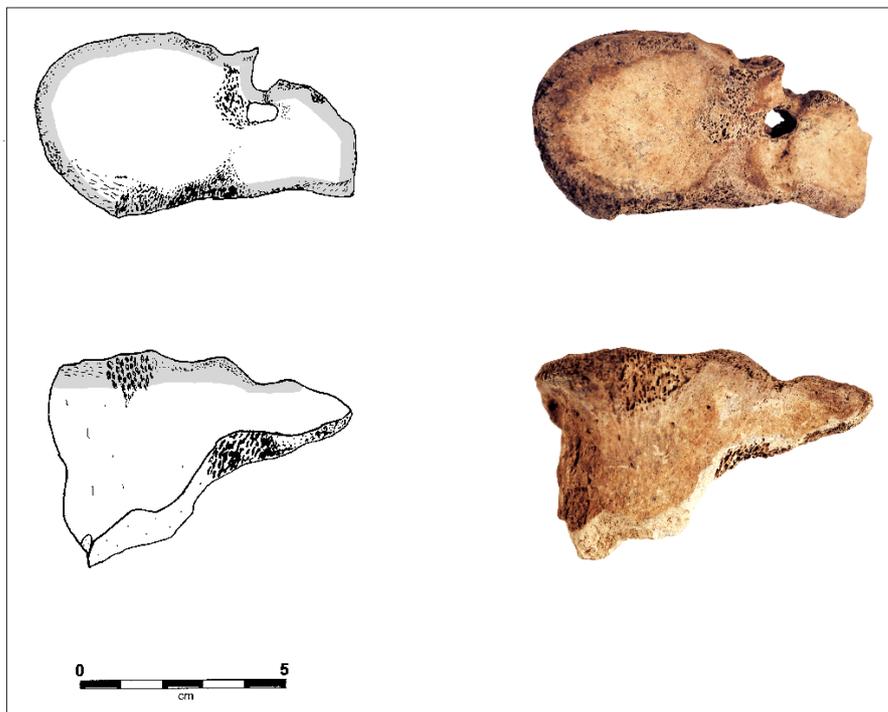


Fig.2: Voitmannsdorf. Detailed features on cattle bones: A scapula fragment with blow mark, B metatarsus fragment with blow mark, C radius fragment with marks of crude smashing, D femur fragment with scratch marks.

Die aus dem Fundmaterial erschließbare Zahl der mindestens repräsentierten Individuen beziffert sich auf sechs Tiere. Es sind

zwei Schweine (eines ausgewachsen, das andere ein etwa ein-jähriges Tier) und vier Rinder. Unter den Rinder können zum Zeitpunkt ihres Todes zwei als ausgewachsen (zwei linke Tali), eines als juvenil (unter 2-2,5 Jahren) und eines als etwa halb-jährig eingestuft werden. Jungtiere und Adulte sind also gleichhäufig repräsentiert. Bestimmte Nutzungsmodalitäten lassen sich aus diesem Resultat natürlich nicht ableiten, wenn man die geringe Zahl an Funden berücksichtigt.



Die wenigen Meßdaten wie auch der optische Eindruck bezeugen das Vorhandensein kleiner bis mittelgroßer Hausrinder in dem endneolithischen Dorf. Die Angabe „groß“ oder „klein“ bezieht sich auf einen Vergleich zu Knochen von Wildrindern, bzw. denjenigen von domestizierten Tieren aus relevanten Vergleichssiedlungen. Der meßbare Talus aus Voitmannsdorf ergab folgende Werte: Länge lateral 61,5mm, Länge medial 57,8mm, Breite distal 38,3mm, Durchmesser medial 33,9mm. Aus den endneolithischen Schichten von Ergersheim waren leider keine Rindertali präsent. Vergleichsdaten liefern Rindertali aus Burgerroth, einer spätneolithischen Höhensiedlung aus Unterfranken (Spennemann 1984). Mit Abmessungen der lateralen Länge zwischen 66 und 76mm sind sie deutlich größer als das Fundstück aus Voitmannsdorf. Trotz der Schwierigkeit, Rinder- von Urknochen zu trennen, weist D. Spennemann (ebd., 210) diese Tali Hausrindern zu. Demnach kann auch der Talus aus Voitmannsdorf nur von einem domestizierten Rind stammen. Die vier Knochen von Hausschweinen liefern keine ausreichenden Hinweise für eine Diagnose der Körpergröße dieser Tiere; eine Zugehörigkeit zum Wildschwein läßt sich aber schon aufgrund des optischen Eindrucks ausschließen.

Zum Schluß sei ein Stück mit auffallenden Abnutzungsspuren erwähnt. Es handelt sich um einen proximal erhaltenen Radius eines ausgewachsenen Rindes. Der Knochen ist entlang des Ge-

Abb.3: Voitmannsdorf, Hausrind, Radius. Mögliche Bearbeitungsspuren (Photos/Zeichnung: G. Gerner/A. Dürr); Maßstab wie angegeben.

Fig.3: Voitmannsdorf, domestic cattle, radius. Potential handling marks.



lenkrandes allseitig abgerieben, sodaß dort die Spongiosa zu Tage tritt; außerdem ist das Gelenk an einer Stelle grob durchlocht (Abb.4). Welche Aktivitäten den Abrieb verursachten und wie man diesen Knochen überhaupt verwendete, bleibt uns verborgen.

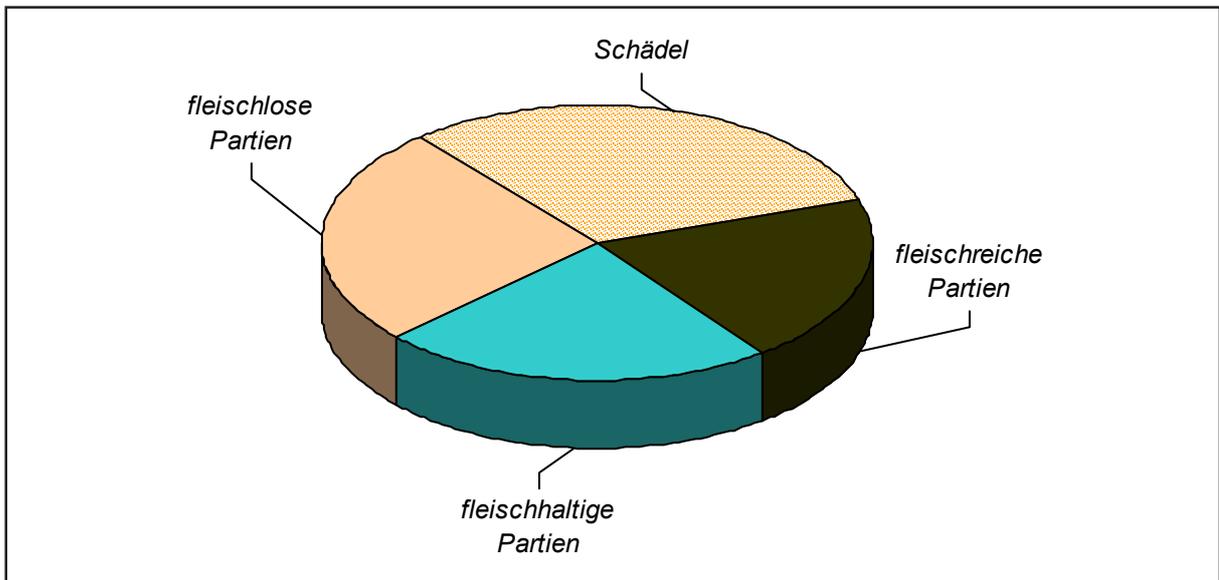


Abb.4: Voitmannsdorf, Hausrind. Verteilung auf fleischreiche und fleischarme Partien (Basis: Knochengewicht).

Fig.4: Voitmannsdorf, domestic cattle. Distribution on parts with much meat and few meat.

Literatur

Benecke 1994

N. Benecke, Archäozoologische Studien zur Entwicklung der Haustierhaltung in Mitteleuropa und Südsandinavien von den Anfängen bis zum ausgehenden Mittelalter. Schr. zur Ur- u. Frühgeschichte 46 (Berlin 1994).

Pöllath i.Dr.

N. Pöllath, Analyse der Tierknochen. In: M. Ulrich, Das Dolinenfeld bei Ergersheim, Landkreis Neustadt a.d. Aisch – Bad Windsheim. Archäologie im Fränkischen Gipskarst 1 (Büchenbach, im Druck) 209-225.

Spennemann 1984

D.R. Spennemann, Osteologische Untersuchungen am hominiden und faunalen Material des Alten Berges bei Burgerroth. In: D.R. Spennemann, Burgerroth. Eine spätneolithische Höhensiedlung in Unterfranken. BAR Internat. Ser. 219, 1984, 205-217.

© Text und Abbildungen

(soweit nicht anders vermerkt):

Cornelia Becker

Kontakt:

Dr. Cornelia Becker

Institut für Prähistorische Archäologie

Freie Universität Berlin

Altensteinstr. 15

D-14195 Berlin

E-Mail: cobecker@zedat.fu-berlin.de